

DPG-Rundbrief 12-2026 _ 10. Juni 2026

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der DPG,

Palästina verschwindet aus den Schlagzeilen, nicht aber aus der Realität. In diesem Rundbrief geht es um eine Ausstellung, die bewegt, um die Lage in Gaza hinter den Bildern, um eine Bürgerinitiative, bei der jede Unterschrift zählt, um eine außenpolitische Niederlage mit Ansage, um eine wichtige Neuerscheinung und um eine Bitte in eigener Sache.

Bilder, die bleiben - die Ausstellungen „Gaza“ und „Home away from home“

Ein Bericht von unserem Besucher Jürgen Böthig

Betreten, still, nachdenklich. So verließen viele Besucherinnen und Besucher am Freitagabend die Galerie Rotation 31 in Bad Hersfeld. Die Vernissage der Fotoausstellung **„Gaza - before and after“** hinterließ Spuren. Nicht laut, nicht plakativ, sondern leise und eindringlich. Immer wieder blieben Menschen vor den großformatigen Fotografien stehen, suchten Worte, diskutierten, schwiegen. „Diese Bilder lassen einen nicht einfach wieder rausgehen“, sagte ein Besucher. Eine junge Frau rang sichtbar um Fassung: „Man sieht keinen Krieg im klassischen Sinn und genau das macht es so erschütternd.“

Diese Ausstellung will keine schnellen Antworten liefern. Sie fordert heraus und rückt die menschliche Seite eines Konflikts in den Mittelpunkt, der weltweit polarisiert. Die Fotografien zeigen Gaza vor dem 7. Oktober 2023 und danach. Alltag und Ausnahmezustand. Hoffnung und Zerstörung.

Entstanden sind die Bilder unter kaum vorstellbaren Bedingungen. Gaza gilt inzwischen als einer der gefährlichsten Orte der Welt, nicht nur für Journalisten und Fotografen. Einer der beteiligten Künstler ist ein palästinensischer Fotograf im Rollstuhl, der weiterhin in den palästinensischen Gebieten lebt und arbeitet. Seine Fotografien verzichten auf martialische Kriegsbilder. Keine Panzer, keine Explosionen, keine Propaganda. Stattdessen Gesichter, Straßenszenen, Momente des Alltags. Ästhetisch, ruhig und gerade deshalb verstörend.

Dass die ebenfalls gezeigte Ausstellung **„Home away from home – Palästinensische Stimmen aus der Diaspora“** umstritten ist, wurde auch an diesem Abend thematisiert. Schon auf dem Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover war sie zu sehen, andernorts musste sie wieder abgehängt werden. Für Galerist Jürgen Lindhorst ist genau das Teil der gesellschaftlichen Debatte, die Kunst auslösen darf und vielleicht auch muss.

Die Eröffnungsrede hielt Kuratorin Ursula Mindermann, Vizepräsidentin der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft e.V. Dass die Vernissage ausgerechnet am 15. Mai stattfand, dem Nakba-Gedenktag, verlieh dem Abend zusätzliche Symbolkraft. Der Begriff „Nakba“ (arabisch für Katastrophe) erinnert an die Vertreibung von mehr als 700.000 Palästinensern im Jahr 1948.

„Vergesst uns nicht.“ Dieser Satz zog sich wie ein stiller Appell durch die Räume. Genau darin liegt die Wirkung dieser Ausstellung. Sie zeigt keine Parolen, sondern Menschen. Und sie stellt die unbequeme Frage, wie viel Leid eine Weltöffentlichkeit eigentlich noch aushält, ohne wegzusehen.

Weitere Stationen in Deutschland

„Gaza“ - aktuelle Bilder des Fotografen Mohammad al Hajjar aus Gaza:

- bis 10.6.26: Café Buchoase, Kassel
- 11.–14.6.26: Koptisches Kloster Brenkhausen, Höxter
- ab 5.7.26 (Eröffnung 11.00 Uhr): Citykirche Aachen, bis 31.7.26

„Gaza - before and after“ - Bilder aus Gaza vor und nach dem 7. Oktober 2023:

- 22.6.26 (Eröffnung 19.00 Uhr): Haus der Katholischen Kirche, Stuttgart, bis 24.7.26
- 12.9.26 (Eröffnung 18.30–21.00 Uhr): Café Herzhäuschen, Köln, bis 11.10.26
- 11.11.26 (Eröffnung 19.00 Uhr): Stadtbibliothek Gütersloh, bis 7.12.26 (während der Öffnungszeiten)

Die Realität hinter den Bildern: Der Genozid geht weiter

Was die Ausstellung andeutet, belegt ein Beitrag von [Dr. Uwe Trieschmann, Anästhesist und Vorstandsmitglied der Friedensorganisation IPPNW](#). Sein nüchternes Fazit: Der Genozid geht weiter, auch nach dem Waffenstillstand und auch dann, wenn die deutschen Leitmedien kaum noch berichten. Trieschmann trägt dazu Berichte anerkannter Institutionen zusammen und zeigt, wie die israelische Regierung die elementaren Lebensgrundlagen in Gaza systematisch zerstört: Wasser, Lebensmittel, medizinische Versorgung. [etosmedia](#)

Die Zahlen sind erdrückend. Nach Daten des Palästinensischen Statistischen Büros sind 94 Prozent der Krankenhäuser zerstört, keines der 36 Häuser arbeitet noch voll funktionsfähig. Die Menschenrechtsorganisation B'tselem dokumentiert, dass das israelische Militär über 84 Prozent der Wasser- und Sanitärinfrastruktur zerstört hat. Ärzte ohne Grenzen berichtet, dass seit dem 1. Januar 2026 kein Hilfsmaterial mehr nach Gaza gelangt und die Lager sich leeren. Besonders beschämend aus deutscher Sicht: Bei der Aufnahme evakuierter Patienten bildet Deutschland mit bisher einem einzigen aufgenommenen Patienten das europäische Schlusslicht. Genau diese Verweigerung, so Trieschmann, zeigt, wie europäische Regierungen am Genozid mitwirken.

Europäische Bürgerinitiative: Jetzt unterzeichnen und analog Unterschriften sammeln

Der Druck auf Israel wächst. Ende Mai verhängte die EU-Sanktionen gegen israelische Siedler und gegen Organisationen, die sie unterstützen. Der französische Außenminister Jean-Noël Barrot kündigte am Sonntag an, in den kommenden Tagen

könnten weitere Sanktionen folgen als Protest gegen den Ausbau illegaler Siedlungen im Westjordanland und gegen die zunehmende Gewalt von Siedlern gegen Palästinenser. Bisher scheitern die Sanktionen innerhalb der EU vor allem an einem Staat: Deutschland.

Diese Bewegung zeigt: Öffentlicher Druck wirkt. Genau hier setzt die Europäische Bürgerinitiative „[Justice for Palestine – Stop EU trade with criminals](#)“ an. Sie fordert die vollständige Aussetzung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und Israel. Die EU ist mit rund 34 Prozent Israels wichtigster Handelspartner, das Handelsvolumen betrug 2024 etwa 42,6 Milliarden Euro. Alle bisherigen Versuche, das Abkommen auszusetzen, scheiterten am Veto unter anderem Deutschlands. Auch KoPI, der Deutsche Koordinationskreis Palästina Israel, unterstützt die Initiative. Damit die Initiative Erfolg hat, muss sie von mehr als einer Million EU-Bürgerinnen und -Bürgern aus mindestens sieben Ländern unterzeichnet werden. Online geht das hier: <https://eci.ec.europa.eu/055/public>

Neu ist: Regionalgruppen und lokale Initiativen können neben der digitalen Unterzeichnung jetzt auch analog Unterschriften sammeln. KoPI hat dazu eine Unterschriftenliste entwickelt, die mit den Koordinatoren der Kampagne in Brüssel sowie den Bundeswahlbehörden abgestimmt ist und den Anforderungen des Wahlgesetzes entspricht.

Bitte nutzen Sie dazu das beigefügte Formular (siehe Anhang). Informieren Sie das Präsidium bitte am Ende jedes Monats, wie viele Unterschriften Sie gesammelt haben, damit wir diese nach Brüssel kommunizieren können. Bewahren Sie die Listen bis zum Ende der Kampagne sicher auf, damit wir sie als DPG gemeinsam in Brüssel übergeben können. Weitere Informationen erhalten Sie rechtzeitig.

Schwere Klatsche für die deutsche Außenpolitik

Ein Kommentar von Rolf Wortmann in der Osnabrücker Rundschau bringt es auf den Punkt. Am 3. Juni scheiterte Deutschland mit seiner Bewerbung um einen nicht-ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat. Sechsmal hatte sich das Land seit 1973 beworben und wurde immer gewählt – diesmal nicht. Schon im ersten Wahlgang entfielen auf Deutschland nur 104 Stimmen, auf Portugal 134 und auf Österreich 131. [os-rundschau](#)

Wortmann nennt die Gründe deutlich. Vor allem bei den Ländern des Globalen Südens wog Deutschlands Haltung zum Gazakrieg schwer, dazu die unklare Position zu den US-Interventionen in Venezuela und im Irankrieg. In allen Fällen setzte sich die Bundesregierung dem Vorwurf einer Politik der Doppelstandards aus, ausgerechnet jenes Land, das sich als „Anwalt des Völkerrechts“ präsentiert. Für Wortmann ist das Debakel weniger ein Versagen des Außenministers als des Kanzlers, der Führung in Europa versprach und auf internationalem Parkett eine Niederlage erster Klasse kassierte. Sein Fazit: ein Weckruf, sich neuen Ideen zu öffnen. [os-rundschau](#) Für die palästinensische Sache ist das mehr als eine Randnotiz. Das Schweigen zu Gaza hat einen Preis. Die Welt sieht es.

Buchvorschau: Gerhard Hanloser, „Linker Antisemitismus. Zur Kritik eines Kampfbegriffs“

Wer Israels Politik kritisiert, sieht sich schnell dem Vorwurf des Antisemitismus ausgesetzt. Genau diesen Vorwurf nimmt der Soziologe und Historiker Gerhard Hanloser auseinander: Die Behauptung eines gefährlichen „linken Antisemitismus“ habe sich nach dem 7. Oktober drastisch verschärft, und was zuvor ein Diskurs mit Konstruktionen, Unterstellungen und Lügen war, sei „verpolizeilicht“ worden. Der Vorwurf treffe antiimperialistisch, antikolonial und menschenrechtlich eingestellte Linke – also jene, die die deutsche Staatsräson nicht teilen und andere Lehren aus der NS-Geschichte ziehen. Hanlosers Anliegen: Die notwendige Kritik des Antisemitismus muss sich auch gegen diesen demagogischen „Anti-Antisemitismus“ richten. Bestellt werden kann es hier: [Mandelbaum Verlag](#)

Erschienen im März 2026 im Mandelbaum Verlag (Reihe kritik & utopie), 214 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-99136-525-9. Eine ausführliche Besprechung folgt in einem der nächsten Rundbriefe.

In eigener Sache: Werde zur lauten Stimme für Palästina - werde ein Mitglied

Gerade jetzt, wo Palästina medial weniger Aufmerksamkeit erfährt, braucht es eine umso lautere Stimme. Diese Stimme sind wir und wir werden lauter mit jedem Mitglied. Sprecht eure Freundinnen, Freunde und Bekannte an und begeistern Sie sie für die DPG. Jede neue Mitgliedschaft stärkt unsere Arbeit, unsere Reichweite und unser Gewicht.

Der reguläre Jahresbeitrag liegt bei 60,00 Euro, ein reduzierter Beitrag von 30,00 Euro ist auf Antrag möglich, ebenso ein selbst gewählter höherer Beitrag. Die DPG ist gemeinnützig, Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Anmeldung und Aufnahmeantrag: <https://dpg-netz.de/mitglied-werden/>

Mit solidarischen Grüßen

Das Präsidium der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft e.V.

Spendenaufruf

Unser Einsatz für die hungernden Kinder geht weiter. Ihre Spenden leiten wir direkt an die für Gaza tätigen Hilfsorganisationen.

Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.

Kontoverbindung:

IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10

BIC: GENODED1SPK

Spende Zweck: Humanitäre und medizinische Hilfe in Gaza - Palästina

Facebook und Instagram



Anlage:

FORMULAR FÜR DIE UNTERSTÜTZUNGSBEKUNDUNG FÜR DIE EUROPÄISCHE BÜRGERINITIATIVE(i) Wir fordern angesichts Israels Menschenrechtsverletzungen die vollständige Aussetzung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und Israel